

# Berliner Wirtschaft

## Auf Wasser gebaut

Das Berliner Unternehmen Floating House projiziert schwimmende Häuser und ist inzwischen Marktführer

### DAS UNTERNEHMEN

**Sonne:** Ein Arbeitsplatz, der eigentlich vergnügungssteuerpflichtig ist: Das Vorzeige-Hausboot der Firma Floating House liegt am Westufer der Müggelspree in Friedrichshagen. Die bodentiefen Fenster ermöglichen eine Rundumsicht auf das Wasser, auf dem Sonnendeck lässt es sich selbst in diesen Tagen sitzen. Es gibt Schlafzimmer, Küche, Parkett, biologische Kläranlage und das Schönste: Man kann mit dem Haus ablegen und losschippern – sofern man den Bootsschein hat.

**Träume:** Die Floating House GmbH verwirklicht Träume vom eigenen Haus oder dem Feriendomizil auf dem Wasser. Sie entwickelt und projiziert sowohl die Häuser als auch die Liegeplätze bis hin zum kompletten Yachthafen. Langjährige Partnerfirmen an der Ostsee und in Holland bauen die Anlagen, wobei schwimmende Häuser – ohne Motor – fest vertäut sind, Hausboote dagegen fahren können. Zehn bis 15 Stück werden im Jahr etwa verkauft. Kosten: 150 000 bis 350 000 Euro.

**Resort:** Eines der größten Projekte wird gerade am Goitzschensee in Sachsen-Anhalt realisiert, 150 Kilometer von Berlin entfernt. Dort entsteht ein Resort mit zehn schwimmenden Häusern sowie neun Hausbooten und entsprechenden Liegeplätzen. Auch an der Ostsee, am Rhein, an der Mosel, in Dänemark und in den Niederlanden haben Boote und Häuser von Floating House ihre Plätze. In Berlin sind sie dagegen rar, weil scheinbar nicht gelitten.

**Genehmigungen:** Einen Großteil ihrer Zeit verbringen die vier Mitarbeiter der Firma damit, Genehmigungen jeglicher Art vorzubereiten und einzuholen. Bis zu 55 solcher Papiere sind für ein Projekt nötig. Deshalb arbeitet Floating House auch nur noch mit Kommunen zusammen, die von vornherein sagen: Wir wollen solche Anlagen haben. Klinkenputzen müssen Ulf Sybel und Ulf Baither nicht mehr. Die Branche ist klein, und „niemand hat mehr gebaut als wir“. (Matthias Loke)

### CHEFSSEL

### DER FRAGEBOGEN



BERLINER ZEITUNG/GERD ENGELSMANN

### ULF SYBEL, FLOATING HOUSE

Ob beruflich oder privat – ohne Wasser wäre das Leben für Ulf Sybel eine ziemlich trockene Angelegenheit. Zum einen entwirft er Hausboote und schwimmende Häuser, zum anderen ist er ein begeisterter Wassersportler. Surfen und Kiten gehören dazu, und wenn möglich, ist er jedes Wochenende vor Usedom auf dem Wasser. Der 48-Jährige Betriebswirt stammt aus Biesdorf, dort wohnt er heute noch. 1991 machte er sich er auf dem Bau selbstständig. Unter anderem hat er auch am Sony Center am Potsdamer Platz mitgebaut. 2004 tat er sich mit seinem Geschäftspartner Ulf Baither in der Floating House GmbH zusammen. Er lebt mit seiner Frau zusammen. Er hat zwei Töchter.

#### Wollten Sie schon immer werden, was Sie jetzt sind?

Zu meiner Ausbildungszeit war das schwimmende Haus noch kein Thema, aber Häuser bauen wollte ich schon immer. Deshalb habe ich auch am Anfang eine Ausbildung als Steinmetz absolviert.

#### Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Mit Schwibbögen. Die habe ich mit der Laubsäge aus Sperrholz ausgesägt und für 60 Mark das Stück in der Weihnachtszeit verkauft. Das war eine Riesensumme Geld, aber auch viel Arbeit. Von dem Geld habe ich mir ein Moped gekauft, das SR 2. Meine Eltern haben übrigens heute noch einen Schwibbogen aus meiner Produktion im Fenster stehen.

#### Wer verdient Ihrer Meinung nach zu wenig oder zu viel?

Alleinstehende Mütter, die täglich schufteten und mit dem wenigen Geld kaum klar kommen. Es ist mir eine Rätsel, wie man von 1 200 Euro Einkommen die Miete bezahlen, die Kinder erziehen und Freizeit und Urlaub bestreiten kann. Es steht in keinem Verhältnis zu dem, was Manager und Top-Banker verdienen. Ich kenne einen Polizisten, der hat einen Zweit-Job, um über die Runden zu kommen. Das passt doch nicht!

#### Was sollte ein Unternehmer niemals tun?

Gierig werden, dann machen die Menschen meistens Fehler. Und er sollte niemals aus Wut und Ärger heraus Entscheidungen fällen. Man darf seine Ziele nicht aus den Augen verlieren.

#### Welchen Wunsch wollen Sie sich noch erfüllen?

Ich möchte einmal ein schwimmendes Restaurant bauen und mir ein Wohnmobil kaufen.

#### Welche ist Ihre Lieblings-App?

Windfinder. Wenn dort Windstärke 5 aus West an meinem Lieblingsspot angezeigt wird, werde ich als Surfer hibbelig.

#### Wo können Sie am besten entspannen?

Nach einem perfekten Kite-Tag mit meiner Familie, Freunden und einem Bier am Lagerfeuer, und dazu gutes Essen aus dem Kessel oder vom Grill.

#### Worüber können Sie sich richtig ärgern?

Wenn man als Fahrradfahrer von Hundebesitzern angemault wird: Egal, ob und man beim Überholen klingelt, ruft, oder nicht klingelt und nicht ruft, man wird immer angeblafft. Es ist verrückt, wie verbiestert die Menschen manchmal sind.

#### Wie lautet Ihr wichtigster Rat an Schulabgänger?

Geht in ein anderes Land, lernst dessen Kultur kennen und eine fremde Sprache. Schaut euch die späteren Chancen eurer Berufe an. Was ist da möglich? Kann man sich mit diesem Einkommen seine Träume erfüllen?

#### Womit bringt sich ein Bewerber im Vorstellungsgespräch um alle Chancen?

Zu Gesprächen kommt man nicht zu früh oder zu spät, sondern pünktlich.

#### Was würden Sie mit 50 Millionen Euro in Berlin verändern?

Kostenfreies Schulessen in bester Qualität liefern. Schüler sollten Ernährung in einem eigenen Schulfach lernen. Und ganz wichtig: Es muss einfach saubere Schulen und vor allem saubere Schultoiletten in ganz Berlin geben.

#### Baden-Württemberger können alles außer Hochdeutsch. Was können Berliner nicht?

Radwege bauen. Hier werden nur weiße Streifen auf die Fahrbahn gemalt.